

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 41

Artikel: Freu Dich, Europa!
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

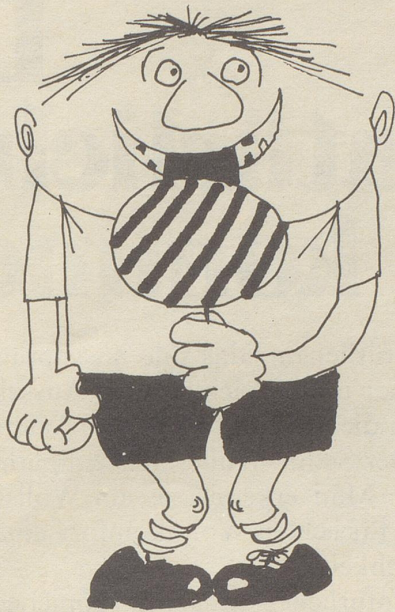
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



... 80prozentige Kürzung des Zuckergehaltes in Schleckstengeln ...



... und — vor allem — eine 90prozentige Herabsetzung der Bauunternehmer in unseren Kurorten!

Freu Dich, Europa!

Von Peter Heisch

Der offensichtliche Mangel an zeitgenössischen Hymnenherstellern hat den Europarat veranlaßt, auf bewährtes klassisches Kulturgut zurückzugreifen. Schillers «Ode an die Freude», von Ludwig van Beethoven vertont und als «Song of Joy» der jungen Generation wohlvertraut im Ohr, soll nächstes Jahr im Mai anläßlich des Europatages zum ersten Male als europäische Hymne erklingen. Auf den ersten Blick mag diese Nachricht vielleicht befremden. Was, fragt man sich, haben der emphatische Text aus der Sturm-und-Drang-Zeit Schillers und die musikalische Donnergewalt Beethovens mit den bisher eher kläglichen Erfolgen der europäischen Einigungsbemühungen zu tun? Bei näherem Zusehen stellt sich indessen heraus, daß die dichterische Textvorlage, sofern sie ein wenig getrimmt, richtig interpretiert und auf den neuesten Stand gebracht wird, sehr wohl in direkte Beziehung zu den aktuellen europäischen Ereignissen gebracht werden kann.

Einige pikante Details, die wir hier zitieren (ganz im Sinne

Beethovens übrigens, der sich ja bekanntlich auch die ihm passenden Stellen zur Vertonung ausgesucht hat) mögen dem Leser veranschaulichen, daß diese Behauptung nicht einfach aus der Luft gegriffen ist. Bereits die ersten Verse der Hymne sind ein versuchter Anriß der bestehenden Verhältnisse in Europa: «Freude, schöner Götterfunken, / Tochter aus Elysium ...» Halt! Da ergibt sich schon die Notwendigkeit einer kleinen Korrektur. Wie übersetzt man das lateinische Elysium ins moderne Französisch? Damit kann doch nur das Elysée gemeint sein, jenes Palais, in dem man glaubt, die Weichen der europäischen Politik stellen zu müssen. Folglich wäre die Tochter aus dem Elysée niemand anders als Marie-France la Douce. Also müssen die Reime der neuen Fassung lauten: «Freude, schöner Götterfunken, / Tochter aus dem Elysée, / Wir betreten feuertrunken, / Himmlische, die EWG. / Deine Zauber binden wieder, — / Was die Mode (statt: Mode: Nationalismus) streng geteilt; — / Alle Menschen werden Brüder ...» usw. — Dann das mächtige und prophetisch hinhalende: «Seid verschlungen, Millionen!»

In der zweiten Strophe wird den Völkern die ernste Ermahnung zuteil: «Und wer's nie gekonnt, der stehle / Weinend sich aus diesem Bund», was man an sich so lassen kann. Die nächste Strophe

geht mutig das Problem der Umweltverschmutzung an: «Freude trinken alle Wesen / An den Brüsten der Natur; / Alle Guten, alle Bösen / Folgen ihrer Rosenspur», wobei allerdings «ihrer Rosenspur» durch «der Enzyme Spur» zu ersetzen wären. Darauf folgt eine Wendung voll erschütternder Hellsichtigkeit: «Ihr stürzt nieder, Millionen? / Ahnest du den Schöpfer, Welt?»

Der nächste, schon wieder zuversichtliche Passus müßte lediglich durch den Austausch einiger Worte modernisiert werden: «Umsatz heißt die starke Feder / In der ewigen Natur. / Umsatz, Umsatz treibt die Räder / In der heißen Konjunktur.» Denn: «Aus der Wahrheit Feuerspiegel / Lächelt sie den Forscher an.» (Die Konjunktur natürlich!)

«Duldet mutig, Millionen! — / Duldet für die bessere Welt!» ist zwar durchaus idealistisch gemeint, zielt jedoch an der Realität vorbei und wird daher zutreffenderweise mit: «Duldet in der Dritten Welt» berichtigt, woraus sich eine stimmungsvolle Ueberleitung zur nächsten Strophe ergibt, in welcher es heißt: «Groll und Armut soll sich melden, / Mit den Frohen (das heißt mit den Reichen) sich erfreuen ... Unser (= Euer) Schuldbuch sei vernichtet!»

Ein heikles Kapitel europäischer Zusammenarbeit kommt schließlich gegen Schluß der Ode zur Sprache: «Brüder, fliegt von euren

Sitzen, / Wenn der volle Römer kreist, / Laßt den Schaum zum Himmel spritzen ...» (siehe Enzyme). Muß noch eigens darauf hingewiesen werden, daß mit dem vollen Römer natürlich die Römer Verträge gemeint sind, welche die Brüder unter Europas Sternenkreis häufig von ihren Sitzen reißen?

Wahrlich, eine großartige Hymne, wie geschaffen in kongenialer Voraussicht für unseren Kontinent und seine wachsenden Einigungsbemühungen! Beherzt stimmen auch wir in seinen zuversichtlichen Schlußgesang ein:

Festen Mut in schweren Leiden,
Hilfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind ...

Freu dich, Europa! Eine gemeinsame Hymne ist nach so langer Zeit immerhin ein Anfang.



Singen macht Durst...
ihn löscht der herrliche,
vollmundige Traubensaft

RESANO

BRAUEREI USTER